

Schüler und Aktivistin rütteln auf

Doppelausstellung zu den Themen Hass und Nächstenliebe in Michelstadt eröffnet / Bis 20. September zu sehen

Von Michael Lang

MICHELSTADT. Vielen ist die Dame mit der Spachtel und der Bürste in der Hand ein Dorn im Auge. Besonders den Ausländerfeinden, Antisemiten und Rechtsextremen. Denn seit Jahren putzt sie deren Parolen auf Mauern, Schildern und Hauswänden einfach weg oder übersprüht sie und zieht die menschenfeindlichen Aussagen so ins Lächerliche. Das hat ihr Strafanzeigen eingebracht, aber das ist ihr egal. Mit den fotografierten Schmierereien der Schande geht Irmela Mensah-Schramm auf Wanderausstellung.

Denn die Frau aus Berlin ist eine Überzeugungstäterin in Sachen Menschenrechte und Humanität. Ungezählte Bildungsinstitute hat sie schon in der Republik besucht. Am vergangenen Mittwoch hat Rektor Dieter Weis die Ausstellung ihrer Belege des Bösen an der Theodor-Litt-Schule eröffnet und sagte in seiner pointierten Rede, dass das Angehen gegen menschenfeindliche Äußerungen auch eine Pflicht der Lerninstitute sei.

„Hass vernichtet! / Nächstenliebe verbindet!“ nennt sich die Präsentation, die bis Freitag, 20. September, wochentags von 14 bis 19 Uhr in



Künstlerisch gegen Ausländerfeindlichkeit wenden sich Jana Pokoj (16, aus Hesselbach, links) und Anastasia Tenkes (15, Michelstadt) mit ihren Bildern. Über so viel Kreativität freut sich Irmela Mensah-Schramm. Zeugnisse des Hasses auf Fremde (rechts) dokumentiert sie regelmäßig in ganz Deutschland.

Fotos: Michael Lang

der Aula zu sehen ist. Schülerinnen und Schüler der Klasse 10MA haben eigene Ideen verwirklicht und die Hasspamphlete in Signale der Menschenliebe umgesetzt.

Mit unterschiedlichen Techniken waren die jungen Leute zu Werke gegangen und haben Nazi-Symbole in Friedensbotschaften verwandelt.

Bunte Farben und flotte Sprüche der jungen Künstlerinnen und Künstler kämpfen gegen braune Parolen, sagen dem Hass den Kampf an. Mensah-Schramms Fotodokument „Scheißdreds Flüchtlinge“ wird auf diesem Wege umgemünzt in „Ausländer? Ja freilich“ oder „Ausländer rein“, kleine Plakate der Würde, auf

denen Sonnen scheinen und Herzen ihre Symbolkraft verbreiten.

So sind eindrucksvolle Friedensbotschaften entstanden, die den tumben Ausdruck von Menschenverachtung konterkarieren und lächerlich machen. „Ziel beider Ausstellungen ist es, die Betrachter der Bilder von deren Botschaften

sowohl betroffen zu machen als auch zum Nachdenken anzuregen“, sagen die Initiatoren. „Wir wollen dadurch zur Verbreitung der Erkenntnis beitragen, dass wir uns mit wirksamen Reden und Handeln gegen Hass und für mehr Nächstenliebe in unserer Gesellschaft einsetzen sollen.“

Dabei bringt Irmela Mensah-

Schramm die Dinge auf den Punkt: „Wir sind für das verantwortlich, was wir widerspruchslos hinnehmen!“ Die klare Ansage einer couragierten Frau, die sich selbst als Polit-Putze bezeichnet und deutliche Stellungnahmen junger Menschen, die sich gegen rechte Häre und Hetze verwehren.